Projekt Nr. 10:
1. RANG | 1. PREIS

MIRA
(Antrag zur Weiterbearbeitung)

Architektur:
Gut & Schoep Architekten GmbH
Quellenstrasse 27, 8005 Zürich
Verantwortlich:
Daniel Gut, Martien Schoep
Mitarbeit: Alexandra Couto, Justina Egli, Christoph Lüber, Bastien Tupin

Landschaftsarchitektur:
Neuland Architektur Landschaft GmbH, Bäckerstrasse 9, 8004 Zürich
Verantwortlich: Maria Viñé
Mitarbeit: Ioulia Goula, Laleh Bahrami, Anna-Maria Steinert, Roberto Ranieli

Bauingenieurwesen:
MWV Bauingenieure AG, Baden

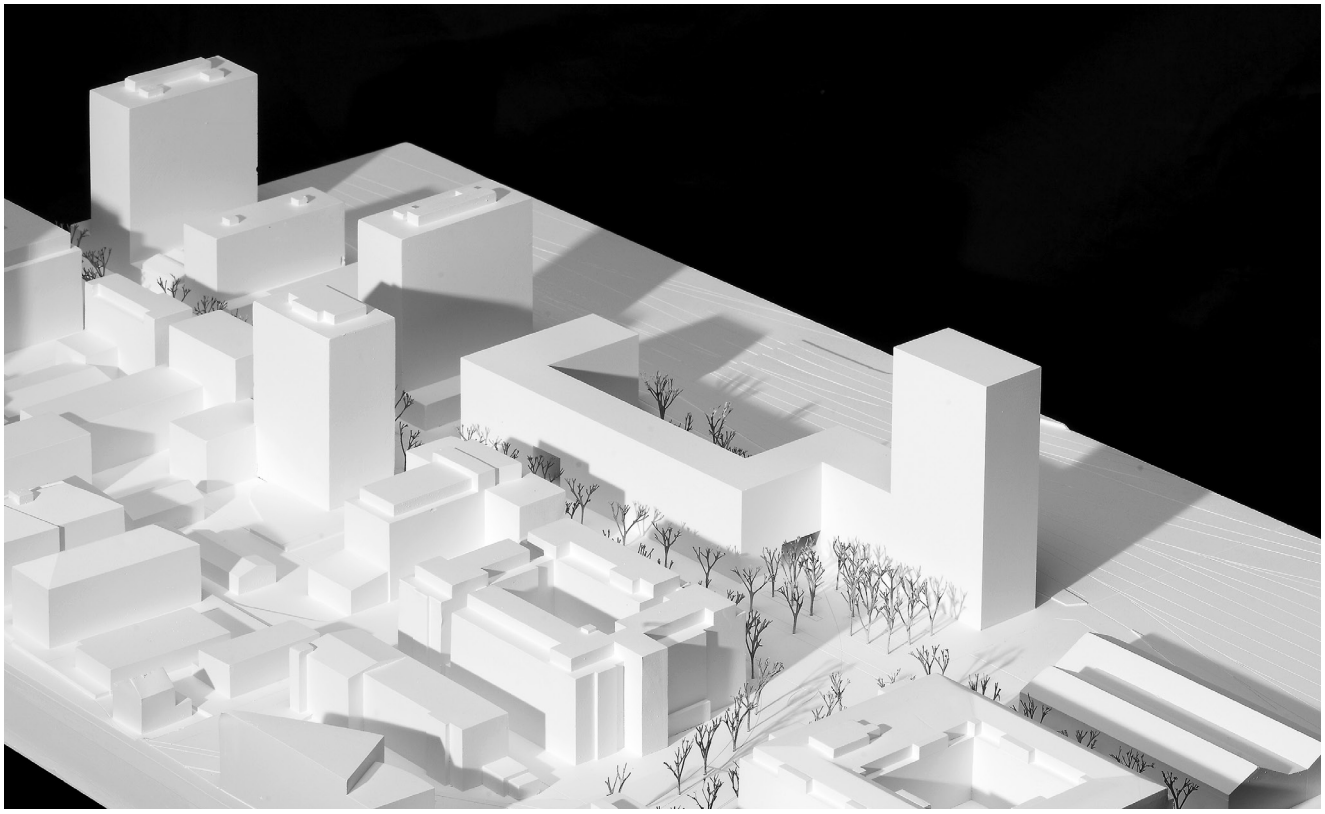
Akustik & Bauphysik:
Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich

Fassadenplanung:
Martin Dobler, Projektmanagement für Betonfertigteilbau, Nüziders (A)

HLKS-Planung:
Raumanzug GmbH, Zürich

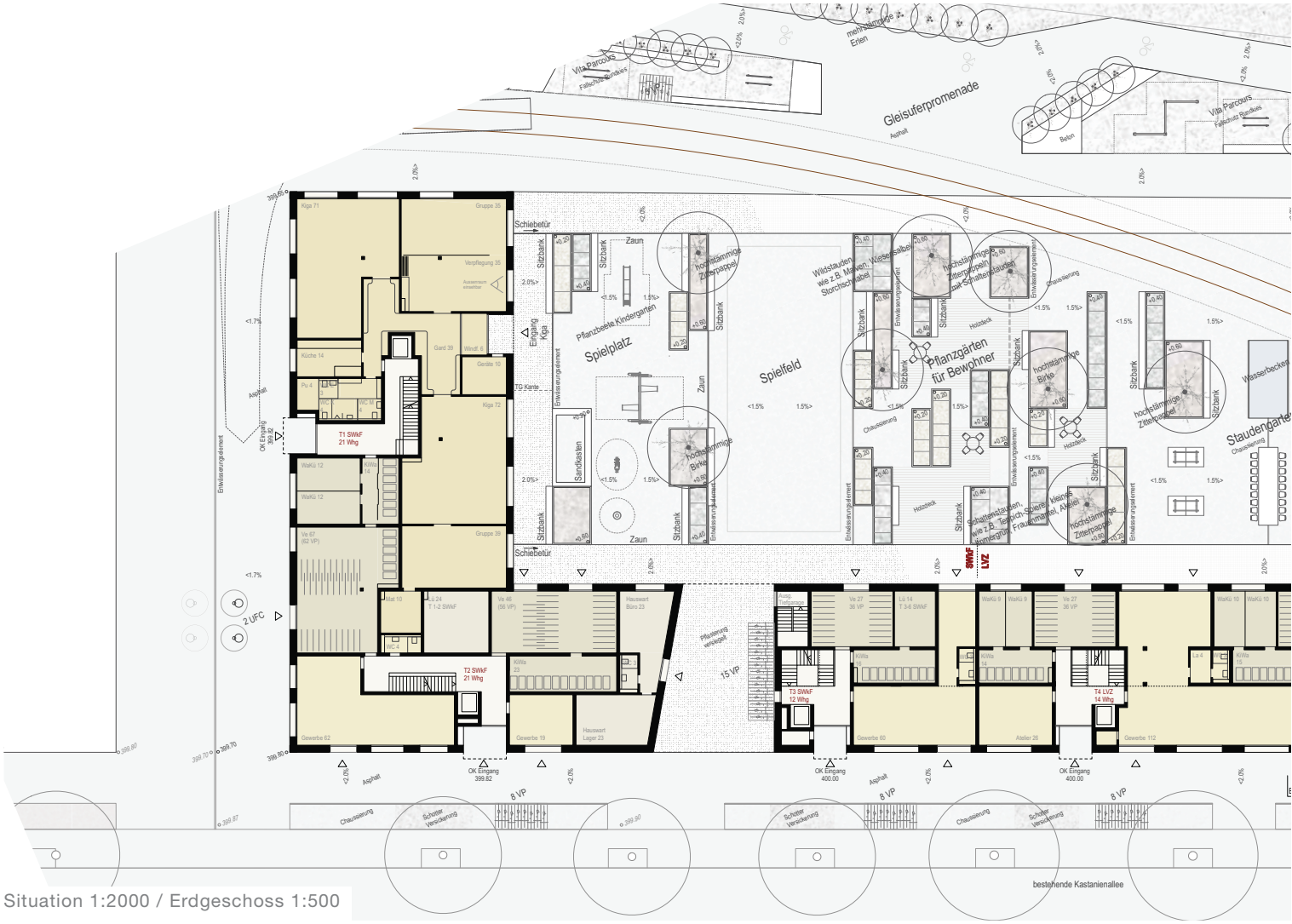
Verkehrsplanung:
stadt raum verkehr, Birchler + Wicki, Zürich

Die Überarbeitung des Projekts «Mira» wird überzeugend gemeistert. Die einprägsame Figur, eine mäandrierende Grossform mit Hochhaus, die auf einer präzisen städtebaulichen Analyse des Letzi-Gebiets gründet, wurde beibehalten und fein adaptiert. Das Bauvolumen reagiert gegen die Strassenkreuzung Hohl-/Flurstrasse mit einem grosszügigen, besonnten städtischen Raum sowie mit der Ausbildung eines Hochhauses. Es antizipiert mit dieser Geste auch bereits eine künftige Bauentwicklung auf der angrenzenden östlichen SBB-Parzelle und räumt der Nachbarparzelle «Teilnahme» am neuen städtischen Freiraum ein. Gegen Westen springt das Bauvolumen zur Hohlstrasse vor und führt den urbanen Strassenraum – d.h. die Strassenflucht der Überbauung Letzibach C – weiter, um schliesslich nochmals im rechten Winkel gegen Norden abzuknicken.
Die Gebäudeanlage formt neben dem stadtseitigen Aussenraum einen noch grösseren, lärmabgewandten und begrünten Aussenbereich, einen «Wohnhof», der sich u-förmig zum Gleisraum hin öffnet. Aufgrund der maximalen Tiefe und Länge gelingt es, diesen nördlich gelegenen Freiraum insbesondere im Sommerhalbjahr zu besonnen. Der «Wohnhof» weist verschiedene Nutz- und Pflanzbereiche auf – vom Spielplatz vor dem Kindergarten, über das Spielfeld für die älteren Kinder bis hin zu Pflanzgärten und Aufenthaltsbereichen für die Bewohnenden.
Die bestehende, diagonale Gleisführung, mit der so manches Projekt gekämpft hat, wird bei der volumetrischen Grunddisposition des Projekts «Mira» elegant überbrückt und in eine sowohl volumeterische als auch aussenräumliche Qualität verwandelt. In Form der gut gesetzten, zweigeschossigen Öffnung im Bauvolumen wird eine gedeckte Verbindung zwischen den beiden Aussenräumen geschaffen, die ausgesprochen grosszügig und einladend wirkt. Eine zusätzliche Öffnung im Volumen führt von der Hohlstrasse direkt in den grünen «Wohnhof». Die Autozufahrt ist tangential an den südlichen Platzraum gelegt, führt zu den Besucherparkplätzen und mündet in der Parkgaragenrampe, die in das Bauvolumen des Hochhauses integriert werden konnte. Der flankierende Fuss- und Radweg entlang den Gleisen kann so ungestört fortgesetzt und das Thema des Gleisparks weitergeführt werden.
Im zusammenhängenden Volumen vereint, besitzen die drei Bauträgerschaften autonome Gebäudeteile und haben jeweils gesonderte Eingänge zu ihren Häusern. Die Wohnungen der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien (SWfK) und die Wohnungen der Liegenschaftenverwaltung (LV) teilen sich den niedrigeren Teil der Bebauung. Die Wohnungen der Stiftung Alterswohnungen (SAW) befinden sich gesondert davon im

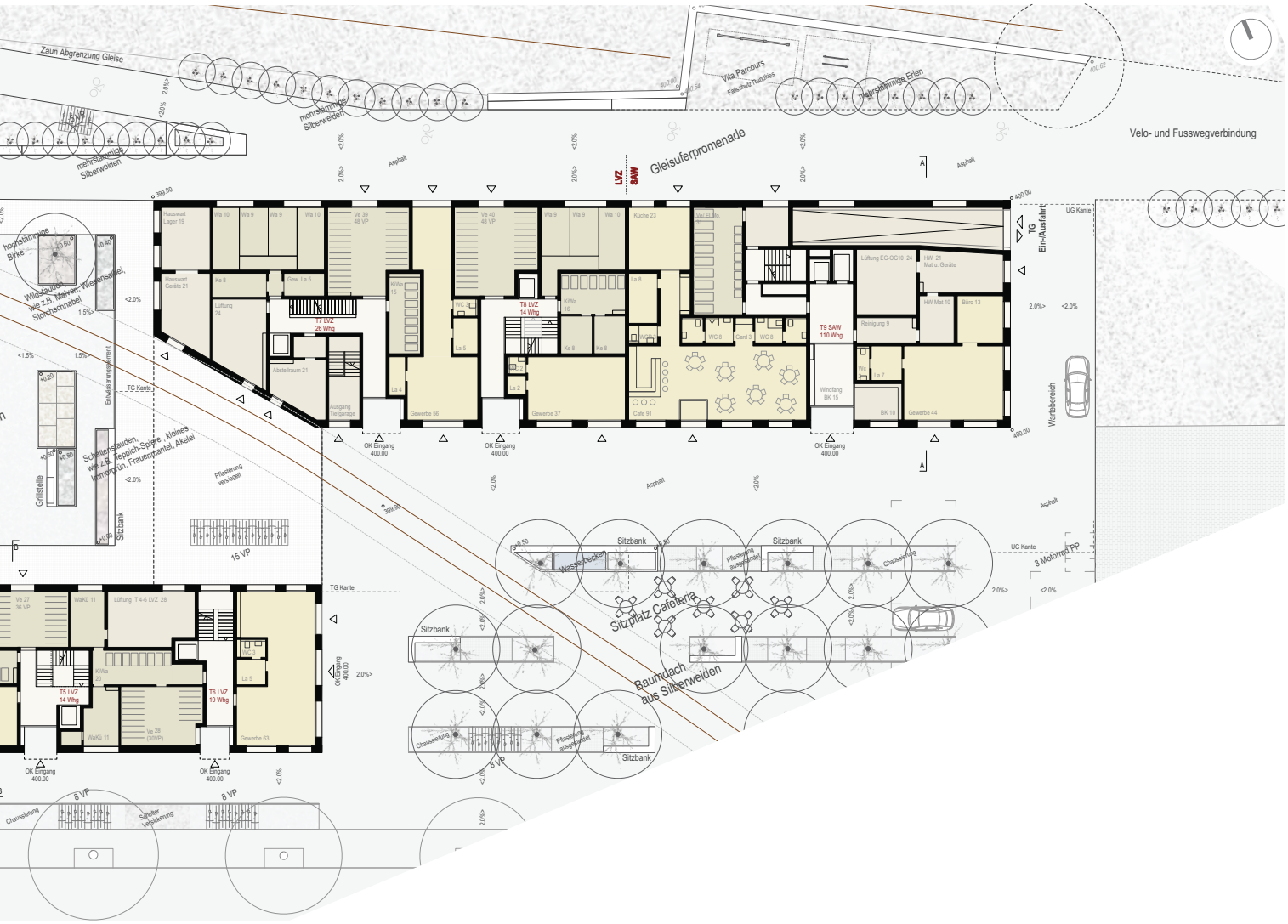


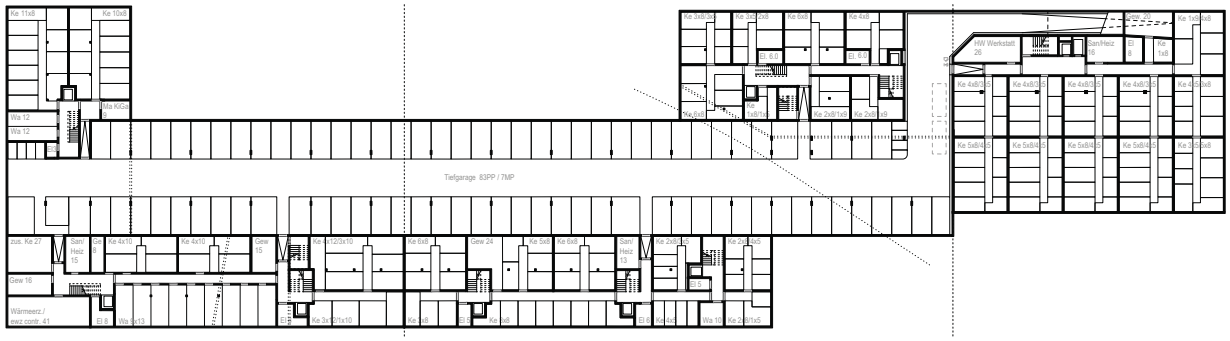
Situationsmodell 1:500

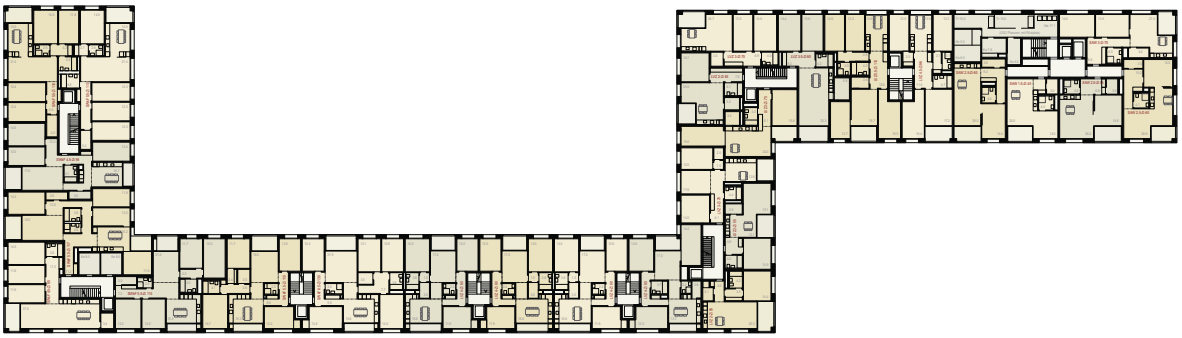
schlanken Hochhaus. Die Gewerbeflächen sind auf die drei Bauträgerinnen verteilt, mehrheitlich entlang der Hohlstrasse angeordnet, aber auch am südlichen Platzraum inkl. Café vorgesehen.
Es gelingt, mit den verschiedenen, differenzierten Grundrissen den unterschiedlichen Bedürfnissen der drei Bauträgerinnen Rechnung zu tragen.
Der architektonische Ausdruck wurde mitunter aus Kosten- und Logistikgründen nochmals überarbeitet. Die Fassadenverkleidung mit gewellten Metall- oder Faserzementelementen und Keramikelementen/ Klinkerschalen ist einer Verkleidung aus Betonelementen gewichen. Eine gelassene, zeitgemässe Architektursprache, die sich langlebiger Materialien, guter Details und schöner Proportionen und Oberflächen bedient, durch den Realisierungsprozess hindurch beibehalten zu können, wird eine der anspruchsvollen Aufgaben darstellen – für die Architekten ebenso wie für die Bauträgerinnen. Aber weil das Projekt sich nicht nur mit seinem Volumen, sondern mindestens so sehr mit seinen Fassaden der Öffentlichkeit zeigt, ist die Wichtigkeit dieser Aufgabe nicht zu unterschätzen.
Die überaus komplexe Aufgabenstellung mit sehr hohen Anforderungen an den Städtebau, an die Architektur, an die Anordnung der verschiedenen Nutzungen, aber insbesondere auch an die Qualität der Wohnungen innerhalb der Grössen- und Stückelungsvorgaben und auch die Berücksichtigung verschiedener Parameter wie Lärmexposition, Gleisquerung sowie ökologische und ökonomische Aspekte werden von den Verfassenden im vorliegenden Projekt auf eindrückliche Weise in Einklang gebracht. In dieser durchgängigen, präzisen Durcharbeitung und Schlüssigkeit besteht die grosse Leistung des Projekts.



Situation 1:2000 / Erdgeschoss 1:500


Zaun Abgrenzung Gleise
mehrstämmige Silberweiden
Vita Parcours Fallschutz Rundies
mehrstämmige Erlen
Velo- und Fusswegverbindung
Asphalt
LVZ
SAW
Gleisuferpromenade
Hausgemeinschaft Bänke
Wildsträucher wie z.B. Mehlbeere, Weissenelle, Stechpalme, Schlehdorn
Schattenspender, wie z.B. Hainbuche, Feldahorn, Frauenmantel, Akelei
Einfahrtsmarkierung
TG-Kante
Grillstelle
Sitzbank
Pflanzung versetzt
15 VP
T7 LVZ 26 Whg
T8 LVZ 14 Whg
T9 SAW 110 Whg
T5 LVZ 14 Whg
T6 LVZ 19 Whg
OK Eingang 400.00
TG Ein+Ausfahrt
UG Kante
Warteberich
3 Motorrad PP
Sitzplatz Cafeteria
Wasserbecken
Baumdach aus Silberweiden
Chaussierung
8 VP

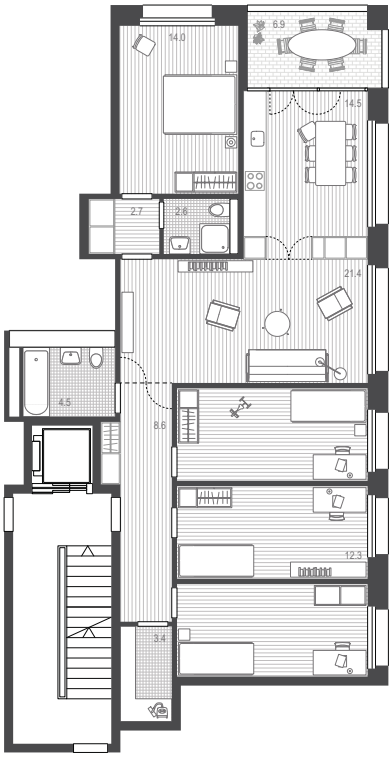




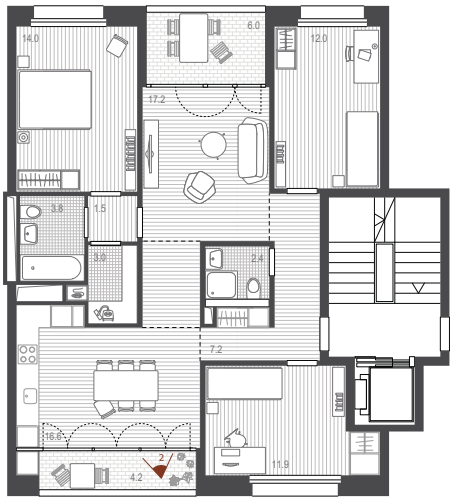
UG, Zwischengeschoss, Regelgeschoss, 12.-19. OG und DG 1:1000

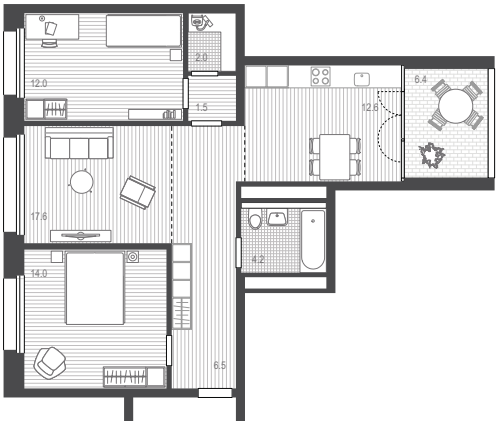
Querschnitte, Südwestfassade, Nordostfassade 1:1000

SWkF

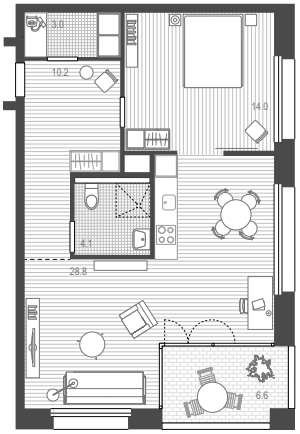


LV

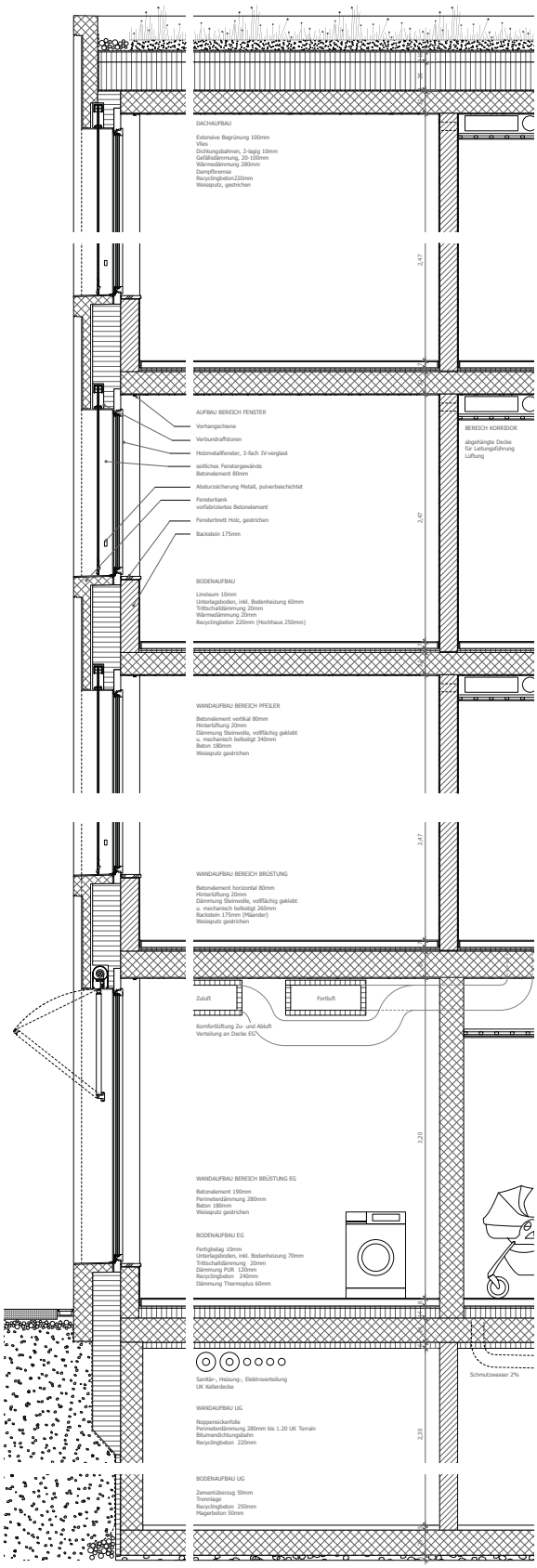




SAW



Wohnungsgrundrisse 1:200



Fassadenschnitt 1:70